

Inhalt

Einleitung	9
Erkenntnisinteresse und Aufbau der Studie	11
Stand der Forschung	14
Quellenarbeit	20
Diktatur der vielen Namen	25
 1. Missbrauchte Autonomie: Die politisierte Universität	
von 1918 bis 1933	27
Tage des Terrors im Oktober 1932	27
Rückblick: Die politischen Entwicklungen an der Universität ab 1918 .	33
Die Rolle der Universität Wien im »Schwarzen Wien«	39
Antidemokratische Agenda und Autonomie	48
Der Aufstieg der NS-Rektoren	52
US-amerikanische Beobachtungen der Gewalt	57
Jahresbeginn 1933: Höhepunkt des NS-Studententerrors	62
 2. Pauken und Prügeln: NS-Studententerror und austrofaschistische	
Gegenmaßnahmen, März 1933 bis Juli 1934	69
Universitärer Mikrokosmos am Anatomischen Institut	69
Erster Wendepunkt an der Universität Wien	74
Verschärfte Durchgriffe gegen die NS-Studierenden	80
Semesterauftakt im Herbst 1933 und autoritäre Neuordnung	83
Staatliche Disziplinarsenate, um den Terror in den Griff zu	
bekommen	87
Disziplinierungen im Studienjahr 1933/34	92
Der Februar 1934 und die linken Studierenden	96
 3. Zwischen Eifer, Eid und Entlassung: Veränderungen im Lehrkörper,	
März 1933 bis Juli 1934	103
Zuckerbrot und Peitsche: Beginn der Lehrenden-Überwachung	104

Erste Enthebungen von Lehrenden als »versteckte« Disziplinierungen .	108
Zentralisierung der Personalangelegenheiten	112
Am »Österreichischen Weg«	123
 4. Gestaltungsansprüche: Studierende zwischen Juliputsch 1934 und Juliabkommen 1936	135
Der gescheiterte NS-Putsch	135
Konsequenzen für die nationalsozialistischen Studierenden	139
Die »lange« Perspektive der Linken	151
Die beiden Hochschulgesetze im Juli 1935	154
Patriotisches Selbstverständnis in austrofaschistischen Studentenzeitschriften	168
 5. Neuordnung und Einsparung: Berufungen und Pensionierungen von Lehrenden, Juli 1934 bis Juli 1936	173
Heinrich Gomperz: Platz machen für den Wunschkandidaten	181
Ludwig Adamovich: Die typische Ständestaatsbesetzung?	184
Prioritätenverschiebung: Expertise vs. Weltanschauung	185
Hochschulpolitik durch Postenstreichungen	190
 6. Abstieg des Austrofaschismus: Die Universität Wien zwischen Juliabkommen 1936 und »Anschluss« 1938	193
Das Juliabkommen und seine Folgen	193
Austrofaschistischer Universitätsalltag: Inklusion und Exklusion durch Berufungen	199
Wissenschaftlerinnen an der Universität Wien von 1933 bis 1938	204
Antisemitischer Grundkonsens	209
Vergiftetes politisches Klima, ein Mord und sein Nachleben	214
Am Vorabend vom »Anschluss«	217
 7. Der lange Schatten des Austrofaschismus: NS-Regime und Nachkriegszeit an der Universität Wien	225
Die (Selbst-)Gleichschaltung 1938	225
Restauration statt »Stunde Null« ab 1945	233
Zwischen Entnazifizierung und Rückkehr der »Ehemaligen«	237
Mit starker Lobby: Reintegration und Rehabilitierung ab 1955	252
 Schlussbetrachtungen	263
Die Universität Wien und die erste österreichische Diktatur	267
Universitätsgeschichte: Ein Beitrag zur Faschismusforschung	274

Antisemitisch, androzentrisch und allzu lange rückwärtsgewandt . . .	278
Anhang	281
Dokumentation und Verzeichnis der Grafiken	281
Literaturverzeichnis	286
Archivbestände und Quellen	312
Abkürzungsverzeichnis	316
Personenverzeichnis	318
Hinweise	323
Danksagung	325